

Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Befragungszeitraum: 11. Mai 2022 - 13. Mai 2022

Verwendeter Fragebogen: Ergebnisse der Gruppenarbeit: Schul- und Unterrichtsentwicklungs-Programme in Schulnetzwerken und Bildungsregionen

Vollständig beantwortete Fragebogen: 23

Teilweise beantwortete Fragebogen: 0

1 - Welche Möglichkeiten sehen Sie Schul- und Unterrichtsentwicklungs-Programme in Schulnetzwerken und Bildungsregionen zu initiieren bzw. weiter auszubauen?

Nennungen (N)=22

Antwort 1: Schulnetzwerke mit ähnlichen Schulentwicklungszielen aufbauen und vernetzen um ähnliche Herausforderungen zu kommunizieren

Antwort 2: Welche Formate wählen wir, um mit SL-Teams zusammenzuarbeiten? z.B. Bildungsnetzwerke: Die Steuerung erfolgt durch SQMs. Wir bieten regionale Fortbildungen für Schulleitungsteams an. Nach welchen Parametern setzen wir die Teams zusammen, damit wir ins kooperative Lernen mit den Schulleitungen kommen? Die SQMs sind sich ihrer eigenen Leitvorstellungen im Klaren und haben sie mit den Schulleiter/innen kommuniziert.

Antwort 3: - Vernetzungsgruppen Schulleiter/innen zum gegenseitigen Austausch- Dienstbesprechungen speziell zu dieser Thematik- zweitägige Leitertagung mit entsprechender Schwerpunktsetzung mit Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches

Antwort 4: Vorbilder: CLOU-Fortbildungen PH OÖ, COOL-Projekt, Schulbesuche von innovativen Schulen (Beatenberg, VS Itter, ...)

Antwort 5: durch SchiLF und durch Bildungsnetzwerke, Schul- und Unterrichtsberatern, Dienstbesprechungen;

Antwort 6: PH Angebote nützen, selber Angebote mit den Schulen entwickeln, bereits vorhandene Strukturen nutzen und ausbauen, "best practise" immer wieder vor den Vorhang holen

Antwort 7: Regelmäßige Auseinandersetzung mit den Themen- Zeitslots zur Verfügung stellen, Strategie für Bildungsnetzwerke in der Region;

Antwort 8: - PLN = Professionelle Lernnetzwerke- Bildungsnetzwerke - Verbindlichkeiten schaffen- Austausch unter SL fördern

Antwort 9: Multi Schulen Programm von Schule im Aufbruch

Antwort 10: Startup Termine für gemeinsame Themen Themen clustern Motivation zu Themen in kleinen SL-Gruppen durch Experten befeuern - Begeisterung wecken

Antwort 11: - Kooperation und Zusammenarbeit mit Pädagogischen Hochschulen- Hinweis im Rahmen von Schulleitungstagungen: Themen, Unterstützungsmöglichkeiten, bestehende Projekte- Vernetzung QSKs mit Unterstützung durch Q

Antwort 12: Professionelle Lerngemeinschaften!

Antwort 13: - die Überfülle an Angebot und Bedarf strukturieren und priorisieren- Formate festlegen, über die man die Schulen erreicht- inhaltliche Ausrichtung abstimmen

Antwort 14: 1 oder mehrtägige Klausurtagung mit den Schulleiter*innen zum Start der Settings; Einrichtung einer Task-force als Thinktank und Planungsteam verbindliche Fortbildungskonzepte zu einem vorgegebenen Thema an den Schulen selbst, mit Austausch in der Region nach der Durchführung. Priorisierung von Themen ist notwendig, da nicht an allen gleichzeitig gearbeitet werden kann.

Antwort 15: - Bildungsnetzwerke konkret und vollständig in der Region aufbauen- Kooperation mit PH - Die ganzen Projekte, die am Start sind, step by step in die Region bringen

Antwort 16: Vorhandene Expertisen in der Region teilen (zB E-Education Expertenschulen) Netzwerke von Gütesiegelschulen schaffen Abgestimmt auf den Bedarf der Region Innovationen anregen FachkoordinatorInnen MS /AHS zur Unterrichtsentwicklung Nahtstellenarbeit

Antwort 17: bereits (regelmäßig) stattfindende Netzwerktreffen mit Unterstützung der Q-RK und der regionalen PLG (Professionelle Lernbegleitung) nutzen, d.h. informieren, IST-Stände und Bedarfe erfragen, Austausch ermöglichen, ...

Antwort 18: LeiterinnentagungenBildungsnetzwerke innerhalb der bildungsregion

Antwort 19: schulartenübergreifend beginnend im (klein-)städtischen Umfeld

Antwort 20: immer wieder hinschauen, es immer wieder zum Thema machenLeiter:innentage

Antwort 21: Vielleicht gibt es Möglichkeiten bei Klein- und Kleinstschulen, die in einzelnen Themen bereits Verbände geschlossen haben oder mit Blick in Talschaften als eine Art "Subregion" mit besonderen gemeinsamen Anliegen. - SQM Ivo W.

Antwort 22: Durch ein Fortbildungspaket der PH. Gemeinsame Erarbeitung der Schulaufsicht mit den PH Hochschulen. Fortbildungen in den BR und in weiterer Folge steiermarkweit.

2 - Konkrete Handlungsschritte und Kooperationspartner?

Nennungen (N)=22

Antwort 1: - Wir brauchen eine zuständige Person für die Region seitens der Hochschule für die Koordinierung von regionalen Fortbildungen- Als Team brauchen wir einen Fortbildungsplan für die Region für Themen die wichtig sind- Die Schulleiter müssen die Übersicht haben - wir müssen die SL coachen- Planung einer Bildungsfahrt der Region im Herbst - die SL in Verantwortung bringen

Antwort 2: Kooperationspartner sind für mich die PHV und evtl. ein externer Experte, der uns im QMS schon begleitet hat.

Antwort 3: DM - Schulpsychologie

Antwort 4: Erhebung der Schulentwicklungsthemen und anschließende Vernetzung aller Schulen mit gleichen Themen
Teilnahme der SQM bei Vernetzungstreffen: Blick von außen (z.B. Überforderung vermeiden, Rückmeldung zu den Entwicklungsprozessen - Prozessbegleitung, ...Organisation von Fortbildungen zu diesen Themen -
Kooperationspartner: PH, externe Referent:innen

Antwort 5: PH, Betriebe, WKO, Kooperationen generell forcierenregelmäßige Treffen der teilnehmenden Schulen und Kooperationspartner fordern

Antwort 6: Pädagogische Hochschulen Bildungsdirektion (päd. Dienstbesprechungen)ARGESchulrecht

Antwort 7: gemeinsame Zielsetzungen im SEP
Koordination von Handlungsschrittengezielte Teambesprechungen -
SCHILF und SCHÜLF
österreichweite Fachtagungen mit ähnlichen/gleichen Fächern
Kooperationspartner: PH, Sozialpartner, Erwachsenenbildungsorganisationen

Antwort 8: PHT, akkordiertes Vorgehen in der Region, Kooperation mit Fachstab und FI

Antwort 9: - Planung der Tagung und Organisieren der Vortragenden (Zusammenarbeit mit PH)- Schul- und Unterrichtsentwicklungsexperten der PH nutzen

Antwort 10: Installieren und Aufbauen einer Bildungsnetzwerkkultur
Vorhandene Themen in die Tiefe bringen
Support durch PH

Antwort 11: Konkrete Handlungsschritte werden im Rahmen des QMS-/OE-Prozesses der Bildungsregion unter Führung des Abteilungsleiters gesetzt.
Auf Basis der Daten (strategische Personalentwicklung) mischen wir die Gruppen / Teams (Schulgröße/Interessen/Potenziale, um gut ins kooperative Arbeiten zu kommen
Weiterbildungsinstitute und Expert/innen

Antwort 12: Austausch-Denken-Vorstellen
In den BR: AbtL, SQM, DM, Steuergruppe von SL - aller Schularten
PH, Q-RK, SL-Best practise Beispiele, Expert:innen aus unterschiedlichen Themenbereichen

Antwort 13: Organisation von Netzwerktreffen - Absprache mit PH und SL über SchILFs, Erstellung von SEP und den pädagogischen Leitvorstellungen sowie die Abbildung der Prozesse im Q-Handbuch
PH, QRKs, Netzwerkmanager und Netzwerkmanagerinnen, SQMs, Schulleitungen, Ministerium;

Antwort 14: Martin Ruckensteiner/ PH

Antwort 15: SchÜLF mit PH

Antwort 16: PH, KPHAustauschgruppen im Rahmen von Leiter:innentagen un darüber hinaus

Antwort 17: Kooperationspartner: QRK, Pädagogische Hochschulen, Universitäten
Handlungsschritte: - Tagesordnungspunkt bei Dienstbesprechungen - Festlegen von Zielen - Terminvorgabe für Ausloten von Möglichkeiten

Antwort 18: Konkrete Handlungsschritte: Klausur unter Einbeziehung eines IQES-Fachexperten
Kooperationspartner - PPH Burgenland

Antwort 19: Kooperationspartner: regionale Bildungspolitik, Pädagogische Hochschulen, Gemeinden, MAs, Schulpartnerschaft (Eltern), Personalvertretung
Best Practise Beispiele sammeln und austauschen. Settings für den Austausch sammeln; Unterrichtsbeobachtungen an Partnerschulen in der Region, Grenze: finanzielle

Antwort 20: Pädagogische Hochschulen, Schulnetzwerke innovativer Schulen Mut zur Lücke!

Antwort 21: - Vernetzung von Schulen, die an ähnlichen SEP Themen arbeiten- Begleitung durch (externe) Expert*innen

Antwort 22: Dienstbesprechungen Abstimmungsgespräche mit Hochschulen Abstimmungsgespräche mit regionalen Stakeholdern Meilensteine für Umsetzung festlegen Evaluation und Erfahrungsaustausch Feedback einholen

3 - Fragen und Probleme, für die Lösungen gesucht werden müssen?

Nennungen (N)=20

Antwort 1: Zeitgefäße - SQM und Schulen

Antwort 2: Rechtliche Unsicherheiten

Antwort 3: Finanzierung geeigneter Referenten, Finden von Sponsoren

Antwort 4: Ressourcen: Finanzierung und Zeitmanagement, Finanzierung von Referenten, auch teurere mit Blick über den Tellerrand der Schule hinaus, die aus der Wirtschaft kommt.

Antwort 5: - geografische Lage (Vernetzung nicht nur im virtuellen Raum!) - oft große Distanzen

Antwort 6: Zeitmanagement, Konzentration auf Themenfindung der Schulentwicklung - Komplexes vereinfachen;

Antwort 7: formale Fragen wie Dienstreiseauftrag, Quartierkosten....

Antwort 8: ZeitfrageEntlastung von anderen Aufgaben, damit SL sich diesem Kerngeschäft widmen können

Antwort 9: Anknüpfung nach Corona-PandemieMotivation an Schulstandorten - Veränderungsbereitschaft

Antwort 10: Probleme im Bereich Kleinschulen und unterrichtende Leiter*innenUmgang mit Widerstand engefeuert durch die Pandemie

Antwort 11: - Frage, welche Rolle ist Schulaufsicht, welche Rolle PH für gewisse Planungsthemen haben- Wie kann die Frage von Unterrichtsentwicklung abseits aller gesellschaftlichen Probleme für die Schulleitungen wichtig sein/bleiben- Prioritätensetzung bei den SL stärken

Antwort 12: Zeitfaktorprekäre Personalsituationmangelnde Ressourcen bei Partnern (PHSt, KPPH)Personelle Fluktuation an vielen SchulenEinsatz nicht fachgeprüfter KollegInnen

Antwort 13: Externe Begleitung durch kompetente Experten die inhaltliche Inputs und Organisation übernehmen

Antwort 14: - Zugang zu Universitäten- Nutzung von Synergien- Prozess in Gang bringen

Antwort 15: Lehrerinnenausbildung zu integrieren

Antwort 16: Es braucht im Vorfeld viel Auseinandersetzung auf der SQM Ebene und das im Vorfeld

Antwort 17: Ein übergeordnetes Inputscenario als "Kick-Off" über das BMBWF oder über eine Bildungsdirektion des jeweiligen Bundeslandes könnte als Einstieg hilfreich sein.

Antwort 18: Konsequenzen für die Schulen bei Beanstandungen der Schulaufsicht- Handhabe?

Antwort 19: Im Vorfeld inhaltliche und zeitliche Planung erstellen.Begeisterung und Motivation schaffen.Katalog für FAQ's zur Verfügung stellen. Im Laufe des Prozesses gute Problemlösungsstrategien entwickeln und anbieten

Antwort 20: Wer übernimmt überregionale Koordinationsarbeit?Synchronisieren der einheitlichen Sichtweisen zum Thema UnterrichtsentwicklungGemeinsames Verständnis über Schulentwicklung findenRessourcen

Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»).

Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können.

Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen.

Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen.

Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben.

Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben.

Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider).

Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen:

Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen?

Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen?

Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern?

Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf:

Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.

Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse:

Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen?

Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen:

Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren?

Zusammenhänge und Hintergründe:

Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen?

Folgerungen und Massnahmen:

Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können.

www.iqesonline.net/auswertungstipps